

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Eheblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Kreis  
"Tageblatt", Riesa.

Poststempel-Nr.  
Nr. 22.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 18.

Montag, 23. Januar 1899, Abends.

52. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahmen der Sonn- und Feiertage. Sonntagspreis bei Abholung in den Expeditionen zu Riesa und Großenhain oder durch Briefporto 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der falschen Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger bei 1 Mark 60 Pf. Anzeigen-Gebühren für die Räume bei Tageszeitungen 10 Pfennig 9 Uhr ohne Geschäft.

Direkt und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Reichs-Zollamt-Rabattzinsstrafe 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers soll

Freitag, den 27. Januar 1899

von nachmittags 6 Uhr ab

in den Räumen des Bahnhofshotels hier ein

## Festmahl

abgehalten werden.

Alle patriotisch gesinnten Herren der Stadt und des Amtsgerichtsbezirks Riesa werden zur Theilnahme an dieser Feier mit dem Erfuchen ergebenst eingeladen, ihre Beteiligung bis 26. Januar c. mittags in den auf der Rathskanzlei und im Bahnhofshotel ausliegenden Listen einzutragen. Der Preis eines Gedektes (einschließlich Musik) ist auf 3,50 M. festgesetzt.

Riesa, am 23. Januar 1899.

Heldner, Oberamtsrichter.

Boeters, Bürgermeister.

## Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen des Hammerarbeiters Friedrich August Obenans eingetragene Grundstück, bestehend aus Wohn- und Nebengebäude, Hofraum und Garten, sowie Feld, Folium 10 des Grundbuchs für Boberken, Strehlaer Antheils, Nr. 3 E des Stantofators, Nr. 102 c des Flurbuchs, 26,6 a groß und mit 38,72 Steuereinheiten belegt, gezeigt auf 5400 Mark — Pfsg. soll an hierher Gerichtsstelle zwangswise versteigert werden und es ist

der 30. Januar 1899, Vormittags 10 Uhr  
als Versteigerungstermin,

sowie

der 8. Februar 1899, Vormittags 10 Uhr  
als Termin zu Bekündung des Vertheilungsplans

Eine Übersicht der auf dem Grundstück lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Riesa, am 14. December 1898.

## Königliches Amtsgericht.

Dr. Tittel, Jf.

Alt. Gänger.

Es sollen 1. die Lieferung von ungefähr 2100 hl Mittelbraunkohlen 1, 2000 hl Ruhbraunkohlen 1, 4800 kg Petroleum, 50 kg Kerzen, 1000 kg Soda, 250 kg Waschinen, 200 kg Zylinder- und 50 kg Dynamoll, 20 kg Talg, sowie 2. die Kohlen-pp. Fässer für 1899 vergeben werden. Die Bedingungen dazu liegen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung aus, wohin auch Angebote bis 2. Februar d. J. zu 1. bis 10. zu 2., bis 11 Uhr Vormittags postmäßig verschlossen und gebührenfrei einzubinden sind.

Königliche Garnison-Verwaltung Truppenübungplatz Zeithain.

## Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 23. Januar 1899.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordnetenversammlung Dienstag, den 24. Januar 1899, Nachmittags 6 Uhr. 1. Wahlvertrag zwischen der Stadtgemeinde Riesa und der Handelsgeellschaft in Firma G. Moritz Förster dasselbst über 77,50 Quadratmeter Gemeindeland — Behnigt — zur Errichtung eines Werkshupps. 2. Verträge zwischen der Stadtgemeinde Riesa und Herrn Kaufmann Ernst Kosch das. über Landvertrag seitens der ersten. 3. Rathabschluß über Verkauf der altdänischen Parzelle Nr. 898 — am Kaiser Wilhelmplatz — an Herrn Stadtbaumeister Eulitz hier. 4. Reisenantragsvotum. Rathdeputierte: Herr Bürgermeister Boeters, Herr Stadtrath Heinrich, Herr Stadtrath Gosch.

— In der Hauptversammlung des Conservativen Vereins für Riesa und Umgegend, die vorigen Sonnabend in der Restauration zur "Lützowstraße" abgehalten wurde und ziemlich zahlreich besucht war, kam zuerst der Jahres- und der Ratsbericht zum Vortrage. Letzterer zeigte, daß die finanzielle Lage des Vereins eine nicht ungünstige ist. Die Versammlung ertheilte dem Kassirer und dem Vorstande überhaupt Entlastung. Die bevorstehende Landtagswahl bestreitend, beschloß die Versammlung einstimmig, an der Candidatur unseres bisherigen Abgeordneten, des Herrn Bürgermeisters Hertwig-Oschag, der den Wahlkreis nunmehr achtzehn Jahre in der zweiten Kammer vertreten hat und sich dadurch erheblich Verdienste erworben hat, zunächst festzuhalten und für die Wiederwahl des genannten Herrn entschieden einzutreten, jedoch aber dahin zu wirken, daß eine conservative Doppelpandidatur vermieden werde. Herr Kaufmann Alexander Götschmann wurde zum Kassirer und Herr Kapothener Rothe zum Vorsteher des Vereins gewählt. Beide Herren nahmen die Wahl an, und der neue Herr Vorsteher dankte im Namen des Vereins dem noch Dresden verbleibenden bisherigen Vorsteher, Herrn Amtsarbeiter Dr. Krone, wie auch dem ebenso wegen Verschaffung ausgeschiedenen bisherigen Kassirer, Herrn Eisenbahndirektor Hertwig, zur Zeit in Leipzig, für ihre dem Verein durch ihre erprobliche Thätigkeit geleisteten Dienste. Zur Übereignung blieben die Vorstandesmitglieder dieselben wie bisher. Auch des früheren vielfachen Vorsteher des Vereins, Herrn Kaufmann Robert Wölkemann, der im vergangenen Jahre verstorben ist, wurde in ehrender und fröhlicher Erinnerung das Weise gedacht. — Wäge dem Vorsteher von Seiten der Mitglieder immer die nötige Unterstützung zu Theil werden; denn nur in diesem Sinne kann der Verein seine hohe Aufgabe voll und ganz erfüllen.

Wie mit Bestimmtheit versichert wird, sind auch die hiesigen Mitglieder der Reformpartei und die nationalliberalen Wähler unserer Stadt mit der Candidatur Hertwig-Oschag einverstanden.

— Die hiesige Schäferschule wird gegenwärtig von 31 jungen Leuten — 17 in der Ober-, 14 in der Unterklasse — besucht. Den Fortbildungskunterricht ertheilt Herr Oberlehrer Reinhardt hier, den Fachunterricht (Geographie der Elbe, Schiffbau, Schiffsdiensst) Herr Dammmeister Marcus Rünchitz, während über Schiffsahrt- und Strompolizei Gesche und Vorlesungen etc. Herr Bauinspektor Ringele-Dresden unterrichtet.

R — Heute wurde vor dem R. Landgericht Dresden die mehrfach vertagte Hauptverhandlung gegen den Gauhauptmann Ferdinand Lehmann und dessen Cheftau, Anna Emma verehlt. L. geb. Schäfer, Besitzerin des Gasthauses zur Hasenbrücke in Zabelschwal, auf Grund von § 180 des Reichsstrafgesetzes, zu Ende geführt. Das Urteil lautete auf kostenlose Freispruch der beiden Angeklagten.

— Zu der Sitzung des Gewerbevereins, die vergangenen Donnerstag im Rathskeller abgehalten und vom Stellvertretenden Vorsteher, Herrn Garrenfabrikant Thalheim, geleitet wurde, legte der Vorsteher zunächst eingegangene Beiträge ("Gewerbeschub" und "Bildungsverein") und Antritte zur Abhaltung von Vortragen, wie auch ein Empfehlungsschreiben des gerichtlich vereidigten Gütekritikus und langjährigen Sachverständigen Carl Winkler in Oldenhausen vor, der ein von ihm herausgegebenes "Universal-Geschäftsbuch" (D. R. G. W. Nr. 94068), "bei dessen Gebrauch jeder Mann, ohne vorheriges Studium eines Lehrbuchs, sofort in der Sage ist, richtig Buch zu führen, nämlich eine ebenso klare als übersichtliche und allen gebräuchlichen Ansprüchen genügende Buchführung zu betreiben", zum Anlaufe empfahl. "Das in Grazer-Form angefertigte Buch, das je nach dem Umfang des Geschäfts in allen Stücken hergestellt werden kann, ist bei W. Oldenhausener Buchdruckerei in Hannover und in allen größeren Papiergeschäften vorrätig." Nach Erledigung der Eingänge wurde Herrn Schrey Wittig aus Oschatz das Wort ertheilt, der einen wohlgegliederten, durch Modelle und Abbildungen, die mit zur Stelle gebracht worden waren, veranschaulichten Vortrag über "sähere und günstige Pilze" hielt, indem er die Fragen beantwortete: 1. Was sind Pilze? 2. Worin besteht ihr Nutzen? 3. Wie unterscheiden sich günstige Pilze von eßbaren? und 4. Wie sammelt, pflückt und bereitet man Pilze zu? Vortragender schloß den Hörerschmaus, die Pilze der Schimmelbildung, die Wurzelkraut im Moos, des Rotfuchs, Rüdes und Weißes in verschiedenem Grade, die die Diphtheritis hervorrufende Angelbakterie und

andere mikroptisch kleine Pilzbildungen von der Beträchtung aus und bezeichnete als dem Zwecke seines Vortrags entsprechend die eßbaren und giftigen Pilze als Pflanzen, die hauptsächlich Faulnisbewohner sind, indem sie besonders auf Faulnis- und Verwesungsprodukten ihre Nahrung finden und daher am weichen in wildreichen Wäldern, auf frischgebrüngten Wiesen und auf Düngerhaufen gefunden werden. Die in verschiedener Form (hat-, becher-, lungenförmig etc.) austretenden Gebilde, die wir als Pilze oder Schwämme bezeichnen, sind aber nur die Samenträger der betreffenden Pflanzen. Legt man den Hut eines Pilzes, nachdem man den Strunk entfernt hat, auf eine Glaskale, so wird man nach einiger Zeit eine Menge eines feinen Staubes bemerken. Diese Staubkörper nennt man Pilzsporen, und sie sind in Beziehung auf die Entstehung der Pilze das, was für die Pflanzen, die Blüten entwickeln, die Samen sind. Auf passendem Boden mit entsprechender Nahrung entwickelt sich bei genügender Feuchtigkeit und Wärme aus den Sporen ein unterirdischer flüssiges Fleisch, aus wässrigen, schlängelartigen Fäden bestehend, aus denen die Samenträger (Strunk und Hut) emporsteigen. Der Hut eines Pilzes ist manchmal wie gewöhnlich ein wohlriechendes Nahrungsmittel, dessen Nährwert wegen seines Gehaltes an Stickstoff, dem der Eiweiß, Bohnen und Linsen, ja sogar dem des Fleisches gleichkommt und ihn insfern übertrifft, als die Pilze viele wertvolle Nährstoffe enthalten, die den erwähnten Nahrungsmitteln entweder fehlen oder doch nicht in so hohem Grade eignen sind. Die bei der Zubereitung der Pilze zu entfernen den Stiele sind ein geeignetes Düngemittel für Wörter und Blumenkübeln, können aber auch als Fäkalienhüttner verwendet werden und sollen z. B. bei Häusern eine zärdere Aufeinanderfolge des Eiterlegens hervorrufen. Die Pilze spielen auch eine wichtige Rolle im Haushalte der Natur, indem sie eine Umarbeitung verschiedener Verzehrungsprodukte bewirken und so die Verunreinigung der Erde mit schädlichen Stoffen verhindern. Die häufigste Stärke der Pilze kann aber auch zu einer recht ungünstigen Einnahmewanne werden. In der Umgebung von Paris zieht man alljährlich für etwa 8 Millionen Mark Champignons; in ganz Frankreich zieht die Champignonzucht alljährlich einen Ertrag von 30 Mill. Mark, und ebensoviel bringt aus die Erdbeere ein, so daß die Pilze in Frankreich alljährlich einen Erlös von gegen 60 Millionen Mark gibt. Viele der früher angegebenen Wertmaße zur Unterscheidung der giftigen Pilze von den eßbaren, wie z. B. das schwärzliche Malen oder Weißbleiben über dem Stiel, die man in die gefrorenen Pilze tanzt, wie auch das Schwärzen oder Weißbleiben von Zwischen, die man mit den

Wissen kostet, sind trügerisch. Um zu untersuchen, ob ein Pilz giftig sei oder nicht, hat man früher zu folgender Methode geprüft: Wenn der Hund oder Kaninchen damit gesättigt und es nach der Wirkung, die bei diesen Thieren der Genuss des Pilzes hervorrief, hat man diese als eßbar, verträglich, salzhaltig, giftige oder gefährliche bezeichnet. Dieses Verfahren ist aber verfehlt. Dinge, die sich das eine Geschöpf ungefährlich sind, wirken auf andere Organismen als giftig. So wischen z. B. auf manche fleischfressenden Thiere viele Pilzearten (Generalist) giftig. Ein Professor hat angefangen, einen leichten Diener kleine Quantitäten von Pilzen, die der Untersuchung unterworfen werden sollen, essen zu lassen. Natürlich war der Professor für den Fall der Giftigkeit des betrüffenden Pilzes mit den nötigen Gegenmitteln versehen. Beigte sich keine nachtheilige Wirkung, so ließ er den Diener ein vollständiges Gericht essen; aber immer mußte sofort ein Mittel gegen etwaige Vergiftung vorhanden sein. Beigte sich wieder keine schädliche Wirkung, so ob der Professor selbst von den zu prüfenden Pilzen. Derartige Untersuchungen kann freilich der Zoot nicht anwenden. Für ihn sind aber folgende Regeln maßgebend: 1. Man esse nicht zu alte und zu nasse Pilze, auch wenn sie als genießbar bekannt sind. Will man sich also vor Schaden hüten, so greife man nur roh jungem und frischen Material. Pilze, die schon in Hülle übergehen beginnen, sind unter allen Umständen lästig. 2. Trägt der Stiel der Pilze, der hat, weiß, lang, kurz, höhl, voll, duf, dünn u. s. m. kein Hut, unterhalb des Hutes einen Ring, oder ist der Stiel nach unten verdickt, so sei man vorsichtig; die meisten Pilze mit diesen Kennzeichen sind giftig, besonders die mit verdicktem Stiel. Das ist auch der Fall, wenn z. B. der Hut nicht einsfarbig und glatt ist, sondern an der Oberfläche mehrere Farben überliefert, auch Läppchen, Flecken, Schuppen, Punkte, seine Striche &c. gelb. Pilze, an denen irgend solche Gebilde vorhanden sind, lasse man bei Seite. 4. Beicht man vom Hute eines Pilzes ein Stück ab, und es zeigt sich ein milchartiger Saft, so ist der Pilz als giftig verdächtig. 5. Die meisten giftigen Pilze finden sich unter den sogenannten Blätterpilzen, die ihren Namen von den an der unteren Seite des Hutes in der Richtung von Halsmeistern verlaufenden blätterigen Lamellen haben. Nur wenig giftige Pilze finden sich unter den Röhrenpilzen. Ihnen fehlen die erwähnten Lamellen, und im Hute verlaufen von oben nach unten Röhren, die auf der Unterseite äußerlich als Punkte sichtbar sind. Als Ergänzungstiegel gilt: Beigt ein Pilz auf der unteren Seite des Hutes und am Stiel rotte Farbe, so bedeutet das stets das Gegenteil von den sonst vorhandenen Kennzeichen. Hat also ein Pilz auch alle die erwähnten Kennzeichen der Giftigkeit, ist er aber dabei an der Unterseite roh, so ist er nicht giftig, und ein rother Pilz ohne die vorhin erwähnten Zeichen der Giftigkeit ist giftig. Was aber von der äußeren rothen Färbung gilt, das trifft ausschließlich im Innern des Pilzes vorhandenen rothen Mittelpunkt zu. Mit Beachtung der erwähnten Kennzeichen kann man in unserer Gegend 10 bis 12 Arten eßbarer Pilze feststellen. Ob nun ein Pilz nicht nur als leßbar, sondern auch als gut, wohlgeschmackend, sehr gut oder vorzüglich zu bezeichnen ist, hängt bei jedem Menschen von seinem Geschmack ab, ist also höchst individuell. Nachdem ist es aber, sich in zweifelhaftesten Fällen an einen tüchtigen Pilzkenner zu wenden und dessen Gutachten einzuholen. So kann z. B. der sogenannte Bitterling durch einen Salat nicht wohl von dem wohlgeschmackenden Steinpilz unterschieden werden. Nun ist allerdings auch der Bitterling nicht giftig; aber ein einziger derartiger Pilz kann wegen seines gallenbitteren Geschmacks ein ganges Gericht guter Steinpilze verderben. Man braucht von dem frischen Bitterling nur ein verschwindend kleines Stück in den Mund zu nehmen, so erkennt man ihn sofort an seinem höchst unangenehmen Geschmack. Was das Einzumelin, Pühan und Zubereiten der Pilze betrifft, so röhrt Vortragender, sie nicht mittels des Messers abschneiden. Der sichergestellte Stumpf dient nämlich Fliegen zur Ablagerung ihrer Eier, und es entwickeln sich dann Waden im Pilzloge, und sie bringen dann auch schon in ganz junge Pilze ein. Man könnte zwar dem dadurch abhelfen, daß man auf die Stämme Erde streut; immerhin kann aber durch Abschluß eines Stumpfes das ganze Pilzloge in der Erde zerstört werden, so daß es nun Samenträger nicht hervorbringen kann. Man reihe aber auch die Pilze nicht direkt heraus, weil man dadurch das Pilzloge lockt; es kann dann an der Nahrungsaufnahme gehindert und kann keine Samenträger entwickeln. Man fasse den Stiel und drehe ihn einmal nach rechts, einmal nach links und hebe ihn dann aus der Erde; auf diese Weise wird das Eiher nicht beschädigt. Nun puhe man auch möglichst die Pilze an Ort und Stelle; denn der Abfall giebt wieder Dänger für frisch wachsende Pilze. Man präzzt auch die Pilze nicht in einem Sack oder in irgend einem Behälter zusammen, sondern lagere sie zum Zwecke des Aufzahns trocken möglichst locker in einem Korb, lasse sie auch nicht zu lange, insbesondere nicht an feuchten und dumpfen Orten stehen, sondern verwende sie möglichst rasch, bewahre sie auch nur an frischen Orten auf. Ungezähmte Thiere entferne man; ist die Oberhaut flebrig, so ziehe man sie ab. Von Waden zerstochene Pilze werfe man weg; man verschränke auch den Hut von oben nach unten, um etwa vorhandene Eier und Waden zu entdecken. Beim Abwaschen lasse man die Pilze nicht lange im Wasser, damit sie nicht ein Theil der weichhaften Röhresalpe auslöse. Man kann die Pilze auch trocken und sie später als Speise zubereiten. Das Trocknen geschiehe am besten an der Sonne. Beweisstelligt man es am Ofen, so lasse man die Pilze nicht zu hart werden. Beim Dämmen der Pilze in ihrem eigenen Saft und mit saurer Salzsa oder Butter unter Zusatz von Salz und vielleicht Petersilie ist es gut, ein Glas doppelschüsselsoßenartiges Ratsches zu zwischen einer leichteren Verdorbniszeit zu bewahren. Pilze, die nicht eßbar sind, soll man nicht anstoßen; denn Thiere, denen sie als Nahrung dienen, z. B. Hühner, werden durch Vernichtung nicht eßbare Pilze vernascht, um so nicht eßbare zu verdauen.

zehn und sie den Menschen zu entziehen. Nachdem vorangegangene Vergiftungsversuche beschieden und mehrere heitere Erlebnisse aus seiner Praxis als Pilzgenauer mitgeteilt, auch erzählt hatte, daß der in manchen Häusern das Holzwert zerstörende Hausschimmel in neuerer Zeit durch Bestreuen mit Eisens-Schweifeisen vertrieben werde, wie es in Sachenfällen sich als Nachhand der Reinigung des Raumes von seinem Schweifkofferstoffschildchen mittels Messereinges bildet, empfahl er Pilzfreunden ein Buch mit trefflichen Abbildungen und guten Beschreibungen von Pilzen. Es ist betitelt: „Unsere edlen Pilze in natürlicher Größe“ von Dr. Julius Möll, Tübingen, H. Bauphy'sche Buchhandlung (Preis 1 Mark). Ein größeres Werk, im Preise von 6 beginnend, je nachdem, ob man die Bilder im Buche selbst oder zum Aufziehen auf Tafeln haben will, das sehr zu empfehlen ist, trägt den Titel: „Führer für Pilzfreunde von Edmund Weißholz; Zwischen 1. G., Förster und Botaniker. Die Sammlung war höchst bestrebt von dem lehrreichen, allgemein verständlichen, klaren Vortrage. Im Freigelaufen befanden sich folgende zwei Fragen: 1. Welche haupsächlichen Rätselheile haben die freien Innungen den Schwanginnungen gegenüber? 2. Kann ein verpfändeter Gegenstand vom Concurs ausgeschlossen werden, oder kommt er mit in die Masse? Bezeichnung der ersten Frage war man der Ansicht, die Erfahrung werbe erst lehren, welche Vortheile oder Rätselheile die eine oder die andere Art der Innungen mit sich führen werde; die zweite Frage wird in einer der nächsten Sitzungen beantwortet werden. Zur Ausnahme in den Kreis wurden drei Herren angemeldet.

D.

— Ein neues Erzeugmittel für die Erde in den Blumentöpfen und Pflanzensäcken ist von einem englischen Offizier erfunden worden. Derselbe hatte als großer Blumenliebhaber die Erfahrung machen müssen, daß es oft sehr schwer hält, die richtige Gemischung für die verschiedenen Pflanzenarten sich zu verschaffen. Er machte in Folge dessen die verschiedensten Versuche und brachte schließlich aus humusreichen Stoffen und Nährsalzen eine Mischung zu Stande, in der alle Pflanzen gleich gut gediehen. — Diese neue Mischung wurde in England unter dem Namen Jadoo Höhe in den Handel gegeben. — Jetzt soll dieser Stoff auch in Deutschland hergestellt und den deutschen Blumenfreunden zugänglich gemacht werden. Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartendienst in Frankfurt a. O. bringt einen längeren Aufsatz darüber mit Abbildung von Pflanzen, die in solchem „Jadoo Höhe“ gezogen worden sind.

— Zum 23. d. J. ab werden die Teilnehmer sämtlicher Fernsprechanstalten im Ober-Postdirektionsbezirk Dresden zum Sprechverkehr mit den Teilnehmern der s. St. vorhandenen Stadt-Fernsprechanstalten im Oberpostdirektionsbezirk Chemnitz, nämlich Annaberg, Aue, Auerbach, Bad Elster, Buchholz, Chemnitz, Crimmitschau, Eibenstock, Flöha, Frankenberg, Glauchau, Hohenstein-Ernstthal, Jägersgrün, Johanngeorgenstadt, Ritterberg, Rillingen b. Zittau, Sengenfeld, Lichtenstein-Göllnitz, Limbach, Lugau, Marienberg, Markneukirchen, Meerane, Meinersdorf, Mylau, Oelsnitz (Erzgeb.), Oelsnitz (Bogt.), Olbernhau, Plauen, Reichenbach, Schellenberg, Schönau, Schwarzenberg, Siegmar, Stollberg, Treuen, Werdau, Zschopau, Zwönitz, Zwönitz zugelassen. Die Gebühr für das einfache Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt auf Entfernung bis 50 Km. (Postlinie) 25 Pf., auf weitere Entfernung 1 Mark.

\* Großenhain, 23. Januar. In einem am Sonnabend Abend im „Schlösschen“ abgehaltenen Commers der Freiwilligen Feuerwehr wurde drei Mitgliedern, Herren Heinrich Jahn, Karl Schneider und Traugott Augustin, das vom Landesausschuß sächsischer Feuerwehren in Anerkennung 20-jähriger, ununterbrochener, verdienstvoller Tätigkeit im Feuerlöschwesen verliehene Ehrendiplom durch Herrn Stadtrath Schumann überreicht.

Döbeln, 21. Januar. Anlässlich der wegen der vierhundertjährigen Jubiläate des Geburtstages Katharina von Bora in den Zeitungen jetzt wieder erörterten Frage, wo Luthers Gattin geboren wurde, veröffentlicht P. Euler-Simselwitz im hiesigen Amtsblatte einen Aufsat, in dem er der in hiesiger Gegend vorherrschenden Meinung Ausdruck giebt, daß unser Nachbarort Simssewitz sehr wahrscheinlich der Geburtsort Katharinas ist. Dieser Meinung ist auch der Buchhändler Bönicke in Naumburg gewesen, der zum 300jährigen Reformationsjubiläum im Jahre 1817 ein Bild Katharinas herausgab. Urkundlich ist nur festgestellt, daß Katharinas Vater, Hans von Bora, Besitzer von Simssewitz war, vor der Geburt Katharinas aber das Gut verkauft hat. Es läßt sich daher nicht mit Bestimmtheit behaupten, ob er zur Zeit der Geburt Katharinas noch seinen Wohnsitz in Simssewitz hatte. Das Rittergut Simssewitz besteht übrigens schon lange nicht mehr, es ist in mehrere Güter zertheilt worden. Die fürgleich erneuerte und mit Lühtm versehene Kiche stammt aus dem 12. Jahrhundert.

† Dresden, 22. Januar. Heute Mittag erfolgte im Vereinshause die Gründung eines deutschen Flottenvereins. Prinz Friedrich August nahm die zahlreich besuchten Versammlung bei. Präsident der Oberrechnungskammer von d. Plantz begrüßte die Versammlung. — König Albert sandte dem König Oskar II. von Schweden und Norwegen ein Glückwunschkreiseln zum 70. Geburtstage.

Dresden. Wochenplan der Königl. Hoftheater. Opernhaus. Dienstag: Die Königin von Saba. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch: Undine. — Donnerstag: Der fliegende Holländer. — Freitag: Don Pasquale; Ballet. Anfang 7 Uhr. — Sonnabend: Rosenkranz. Anfang 1/2 7 Uhr. — Sonntag, den 29. Januar: Oberon. Anfang 7 Uhr. — Schauspielhaus: Dienstag: Die drei Reiherfedern. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch: Die Jüdin von Toledo. — Donnerstag: Ruy Blas. — Sonnabend: Cyprienne. — Freitag: Wianna von Bernheim. — Sonnabend: Die drei Reiherfedern. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, den 29. Januar: Nachmittags 1/2 7 Uhr: Dorotyä. Abends 1/8 Uhr: Die drei Reiherfedern.

Dresden. Die diesjährige Ortsgruppe des Alldeutschen

Verbands' es hat die Erregung zur Gründung eines Verbundes gegeben, der künftige nationale Vereine Dresden in ein vereinigtes soll, damit bei Besplitterung der gemeinsamen Kräfte z. B. bei patriotischen Festen u. s. w. ein Ende bereitet wird. Die Verhandlungen sind bereits in die Wege geleitet. Sind sie von Erfolg, so entsteht hier ein neuer und gesellschaftlicher und politischer Zentralpunkt unserer Stadt beachtlicher Gestalt, der von jedem Wetterlandschaften mit ehrlicher Freude begrüßt werden wird. — Prinz Max hat sich Freitag Vormittag mit dem fahrtplanmäßigen Schnellzuge 8 Uhr 50 Minuten nach Röthenberg begaben.

**Wohwein.** Das  $2\frac{1}{4}$  Jahre alte Söhnchen eines Gutsbesitzers in Sittendorf fiel in einen Haufen zum Viehfutter bestimmten heißen Maisstrotes und verbrannte sich dabei an den Armen und am Kopfe so stark, daß es starb. Ein älterer Wunder, der den kleinen Knaben überwanden sollte, hatte dies auf wenige Augenblicke außer Acht gelassen.

Gaußtg., 20 Januar. Heute früh 6 Uhr brach beim Gutsbesitzer Reinbold in Glaßen Feuer aus, welches in rasender Schnelligkeit das erst vor Kurzem von R. erworbene Gehöft vollständig in Asche legte. Nur mit großer Mühe ist Weniges gerettet worden; alle Vorräthe aber, auch eine beträchtliche Anzahl Schweine, wurden ein Raub der Flammen.

Kautersdorf, 19. Januar. Eine gefährliche Spieleret trieb dieser Tage ein blödsinniger zwölfjähriger Schulknabe. Derselbe möchte gehetzt haben, daß, wenn man Carbid mit Wasser in Verbindung bringe, Acetylen gas entstehe. Er verschaffte sich Carbid, nahm zwei verschließbare Blechgefäß, verband dieselben durch Gummidraht, füllte in die eine Carbid und Wasser, verlittete beide mit Theer und nachdem die Gasentwicklung begonnen hatte, entzündete er dasselbe an der zweiten, als Gasometer dienenden Flasche, was eine sofortige heftige Explosions zur Folge hatte. Ein Stück der zerstörten Flasche traf den Knaben in's Gesicht und zerriß ihm die Nase. Er befindet sich im Krankenhaus.

ihm die eine Wade berart, daß der Knochen bloßgelegt wurde und ein Arzt das abgesägte Fleisch zusammen nähme mußte.

**Garttberg**, 19. Januar. Der Schuhmacher Pfala, Sohn des Tagarbeiters Ernst Wilhelm Pfala hier, hatte sich vor einiger Zeit durch Reiben der Stiefel eine kleine offene Wunde am Bein zugezogen, die er aber nicht weiter beachtete. Am Sonntag vor acht Tagen stellten sich plötzlich heftige Schmerzen im Bein, sowie starkes Kopfschwein, sodoch die Eltern genüchsigt waren, den Arzt zu rufen, welcher Blutvergiftung feststellte. Am vergangenen Sonnabend mußte der bedienungsmeisteche Schneider in die Klinik des Dr. Draschner

Falkenstein, 20. Januar. Am Sonntag, 8. Januar, wurde in der Nähe von Greiz auf offener Straße ein Mann von drei Personen angefallen und seiner Bartschaft von 58 Mark beraubt. Zwei der Inzwischen von der sächsischen Staatsanwaltschaft in Greiz festlich verfolgte Raubgesellen wurden gestern Abend in der hierigen Fremdenherberge angetroffen und verhaftet. Es ist dies ein 24-jähriger Handdienter aus Grimmaisbau und ein 24 Jahre alter Schornsteinfegergehilfe aus Gröba bei Riesa. Beide haben ein umfassendes Geständnis abgelegt. Der dritte Raubbruder soll ein aus Bayern geflüchteter Klumpnergeselle sein, welcher noch nicht ermittelt werden konnte. Das geraubte Geld haben die Drei untereinander getheilt, wofür sich die hier Verhafteten füreinander eine Falschmünze geschnitten hatten. (Schman. Tahl.)

leben vor einer Kappenwurz gesucht hatten. (S. unten, Zgl.)

**Freiberg.** Der Getreidehändler Hauptvogel aus Kleinbobritzsch wurde Freitag Abend in der 6 Stunde um- weit der Oberschlosser Frauenstein von einem bisher unbekannten und unermittelten Mäuber angefallen und seiner Haarschaft von 2500 Mark beraubt. Der Mäuber hat sein Opfer an der genannten Stelle aufgelauert, sich auf Hauptvogel geworfen und, auf letzterem stand, den Riemen der Geldtasche durchschnitten. Mit der Beute suchte der Wagenlaster hierauf das Weite. Hauptvogel war mit dem Abends 5 Uhr in Frauenstein einstreichenden Zug von einer Geschäftsfahrt aus Dresden zurückgekommen. Gegen  $\frac{1}{4}$  6 Uhr lehrte der Getreidehändler im Gasthaus zur Krücke in Frauenstein ein. Als dann wandte er sich seiner Heimat Kleinbobritzsch zu. Bald darauf kam er jedoch in tödlich bestürzung dahin zurück, um zu melden, daß er beraubt worden sei. Es hat den Anschein, als ob der Mäuber mit den Verhältnissen und Abfischen Hauptvogels genau bekannt gewesen sei, und man nimmt an, daß der Mäuber denselben Zug wie Hauptvogel benutzt und dabei erfahren hat, daß dieser eine große Geldsumme mit sich führte. Feb. Ans.

aus dem Reiche.  
Als der Dampfer „Paul Woermann“ am Mittwoch Nachmittag in Hamburg eintraf, wurden an Bord des Schiffes zwei Deserteure der französischen Fremdenlegion verhaftet, die durch das deutsche Konsulat in Algier mit dem Dampfer nach Hamburg gesandt worden waren, um hier der Militärbehörde überzuweisen zu werden. Der eine von ihnen ist vor zwei Jahren in West von seinem Regiment desertiert und hat sich in Frankreich anwerben lassen; der andere ist, nachdem er zum Militär ausgehoben war, aus Deutschland entflohen, um im algerischen Militär „bessere“ Aufnahme zu finden. Der Dienst hat ihnen aber dort so gut gefallen, daß beide alsbald Reichs nachwurzen und sich trotz der zu gewärtigenden Strafe in den Schutz des deutschen Konsulats in Algier begaben. — Der Ritter Jacobi in Düsseldorf erschoß die Königin des Wirthes Krüger aus Unzufriedenheit. Er wurde sofort verhaftet. — Wegen unlauteren Wettkampfs wurde der Apperent Bretschneider von der Firma Straßammer zu 300 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Haftungshaft verurtheilt. Bretschneider war lange Zeit bei der Färberei Louis Hirsch in Stellung getreten und hatte dort versucht, den Chemiker Rudolf zum Verkauf eines Farbstoffheimmisse, eines Verfahrens zum Wasserdrückmauerstoffen, zu veranlassen;



Anlässlich unserer Vermählung sind uns von lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten so zahlreiche Geschenke und Ehrungen zu Theil geworden, dass es uns schwer wird, jedem Einzelnen zu danken. Schon am frühen Morgen wurden wir durch die schönen Klänge der Musik, sowie durch schöne Gesänge des Gesangvereins „Immergrün“ erfreut; es sei dafür herzlich gedankt. Ferner danken wir der lieben Jugend für die vielen Ehrenporten und Schmückung des Eltern- und Gotteshauses, sowie für die zahlreichen Geschenke; auch Denen, welche keine Mühe gescheut haben, uns den Tag zu einem Freudentage zu gestalten, sei unser Dank. Nehmen Sie Alle nochmals unsern herzlichsten innigsten

### Dank

entgegen mit der Bitte, unserer auch ferner zu gedenken.

Niederlassung,  
den 16. Januar 1899.

Emil Burkhardt  
Lina Burkhardt  
geb. Arnold.

**8 Karls Räuber**  
find zu verkaufen  
im Gasthof zu Seehausen.

Ein schwerer Zugknecht ist billig  
zu verkaufen. Ruhmlos Nr. 90.

Eine hochtragende Kuh  
unter 4 die Wohl, zu verkaufen in  
Radevitz Nr. 15 b.

Eine hochtragende Kuh  
sieht zu verkaufen im Gute  
Nr. 26 in Boritz.

**Altmarkter Milchvieh.**

**27. Januar** stellen  
wir wieder einen  
Transport bester  
Rühe und Kal-  
ben, prima Ware, im „Sächsischen Hof“ in  
Riesa zum Verkauf.

Poppitz und  
Zittau (Elbe). Gebr. Kramer.

R. Seelig & Hille's  
-Mischungen

**Thee**

**Schutzmarke**  
**Theekanne**

Haupt-Depot:

Gebr. Despang.

Niederlagen an Placaten mit  
Schutzmarke „Theekanne“ er-  
sichtlich.

**Lift-i-när**

**TOKAJER COGNAC**  
mit diesem  
**TOKAJER STADTWAFFEN**

**Erste Tokajer Cognac-Brennerei in Tokaj**  
Commandit-Gesellschaft m. n. N.

**Europäischer Autoritäts bestens empfohlen.**

In Riesa zu haben bei:  
Ferdinand Schlegel.

Gemüse, den 20. Januar, Sonnabend 1/2, 11 Uhr in Riesa (Turnhalle)

## Catholischer Gottesdienst.

St. Petrus: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

Keine reizl. Zeitvertreib  
mit kaum wertlichen Webereien, 1/2 Dgr. von  
Mr. 1,20 an empfiehlt  
Gartenstr. 45. Mr. Gassner.

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

## Landwirtschaftlicher Verein zu Riesa.

Nächste Vereinssitzung Donnerstag, den 26. d. J., 5 1/2, Uhr Nachmittag.  
Vortrag des Herrn Dr. Böttcher-Wöldern über  
„Die Gestaltung des Düngerbedürfnisses der Wälder und Bericht über die  
von der Versuchsanstalt Mölln ausgeführten Vegetationsversuche“.  
Um zahlreiches plattdeutsches Erscheinen bittet  
der Vorstand.

## Jagdgenossenschaft Zeithain.

Die Besitzer jagdberechtigter Grundstücke in der Flur Zeithain werden Dienstag,  
den 31. d. J., Nachmittag 2 Uhr zu einer

### Veranstaltung

im Jentsch'schen Gasthofe hier selbst mit dem Beimer eingeladen, dass der 4. Theil  
aller Stimmen beschlussfähig ist.

Tagesordnung: 1. Beschlussfassung über die eine Enclose bildenden nach Göhlis zu  
gelegenen Grundstücke.

2. Gestaltung der Verpflichtungsbedingungen.

3. Beschlussfassung über eingehende Anträge.

4. Wahl des Jagdvorstandes und dessen Stellvertreter.

Zeithain, am 14. Januar 1899. 2. Bennewitz. Niedersachsen.

## Gasthof zum Stern.

Gestern Montag:

## Letzte Vorstellung mit neuem Programm.

Dazu laden ergänzt ein Friedrich Otto.

## Gasthof Glaubitz.

Donnerstag, den 26. Januar

### 2. Militär-Abonnement-Concert

vom Trompetercorps des 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 82 aus Riesa. Direction:  
Herr Stadtkommandant Günther.

Neues Programm. Anfang 7 Uhr.

### Nach dem Concert Ball.

Abonnementsbilletts noch zu haben.

Ergebnis laden ein. G. Rühle.

NB. Gäste zugleich treinen Ratskenschaus mit ob. D. O.

## Die Drogenhandlung von Robert Erdmann

hält sich bei Bedarf von

Cacao, Tee, Kaffee, Gewürzen, Kindernährmitteln,  
medic. Weinen, Verbandstoffen, Parfümerien, Seifen, Schwämme,  
Farben, Laken, Pinseln u. c. dienten empfohlen.

Alle dem freien Verkehr überlassene Arzneimittel.

## Grüne Kaffees,

à Pf. von 65 Pf. bis M. 1 60,  
geröstete Kaffees, à Pf. 80, 100, 120, 140, 160, 180, 200 Pf.,  
ff. gerösteten Perlkaffees, à Pf. 100 Pf.

empfiehlt

C. A. Schulze.

## Särge

in Metall, Eichen- und Kiefernholz; in allen  
Größen und Preislagen stets vorrätig.

Herrn. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

## Stotternde

werden von ihren Freiden befreit und erzielen ein geläufiges Sprechen. Anmeldungen Mittwoch,  
den 25. Januar, Nachmittags 2—5 Uhr, Kaiser Wilhelm-Platz 1, 1 Treppe.

Sprachheilinstitut Hoffmann.

Sonntag früh 2 Uhr endete nach langem, mit Geduld getragenen

Leid ein sanfter Tod das theure Leben meines lieben, braven Sohnes,  
unseres guten, treuen Bruders, des Ratharegistrators

## Moritz Albert Günther

im 24. Lebensjahr, was theilnehmenden Freunden und Bekannten nur  
hierdurch mittheilen die tieftrauernde Mutter

Riesa, den 22. Jan. 1899 Emma verw. Assistant Günther,  
Elb-Berg 1. Elsa, Olga und Martin Günther,  
Geschwister.

Die Beerdigung findet Mittwoch Mittag 1 Uhr statt.

## Visitenkarten,

Einladungs- u. Verlobungskarten etc.

in Lithographie und Buchdruck  
in sauberster, elegantester Ausführung  
liefer bei billigsten Preisen schnellstens  
Joh. Hoffmann, Buchhandlung.  
Muster stehen zu Diensten.

Lübbenauer Speisemöhren,  
Centner 2 M., sind eingetroffen u. empfiehlt  
diejenigen den Herren Pferdebesitzern und  
Rüttelern.

F. A. Hoffmann,  
Kastanienstrasse 14.

Maßgeschäft für  
Herrengarderobe,  
Anzüge für  
Maske- u. Kostümfeße  
fertige billige.

Woll-Spitze, schönes Thier,  
zum Aufhängen billig zu verkaufen.

Gartenstrasse 18, I.

Geine reizl. Zeitvertreib  
mit kaum wertlichen Webereien, 1/2 Dgr. von  
Mr. 1,20 an empfiehlt

Gartenstr. 45. Mr. Gassner.

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

St. Peter: Sonnabend, 20. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Sonnt und Montag von Sonder & Winterschmidt in Riesa. — Die Nr. 100000 verzeichnet: Herm. Schmidt in Riesa.

M 18

Montag, 23 Januar 1899, Abend.

52. Jahrg.

## Der Bezirkstag

der Stgl. Amtshauptmannschaft Großenhain wählte, wie in Bevollmächtigung des Gerichts in der Sonnabend-Nr. weiter mitgetheilt ist, als Revolver zur Prüfung der Bezirkrechnungen auf die Jahre 1899 und 1900 einstimmig Herrn Fabrikbesitzer Georg Schillie wieder, Herrn Rittergutsbesitzer Sachse-Merschwitz neu. In die Ausschüsse für die Wahlen der Schöffen und Geschworenen wurden aus das Jahr 1899 als Vertrauensträger gewählt für den Amtsgerichtsbezirk Großenhain die Herren: Bürgermeister Hermann in Großenhain, Rechtsanwalt Justizrat Reichelt in Großenhain, Rentier Gebhardt in Böhmen, Handdirektor Ulrich in Großenhain, Gemeindevorstand Schleinitz in Rosslitz, Gemeindedirektor Poppe in Weißig a. R. und Gutsbesitzer Moritz Uebigau in Priesewitz; für den Amtsgerichtsbezirk Riesa die Herren: Bürgermeister Voelker in Riesa, Rittergutsbesitzer Roßberg auf Gödel, Gemeindevorstand Otto in Gröba, Gutsbesitzer Louis Vennewitz in Beuthau, Gutsbesitzer Hermann Kühne in Heyda und Gutsbesitzer Dömerich in Braunsdorf; schließlich für den Amtsgerichtsbezirk Radeburg die Herren: Stadtprätor Heidler in Radeburg, Kaufmann Weiß in Radeburg, Rittergutsbesitzer Freiherr von Spiegel auf Berbisdorf, Rittergutsbesitzer Bohrmann auf Tauscha, Rittergutsbesitzer Oberst von Egidi auf Nauenhof, Johann Friedrich Höfmann in Marsdorf und Gutsbesitzer Carl Eduard Grübe in Oberbernsdorf. An Stelle des verstorbenen Herrn Gutsbesitzer Gehre-Streunen ward Herr Gutsbesitzer Dresel-Streunen in die Pferdemusterungskommission, Bezirk Tiesenau, bis 1. 4. 1902 einstimmig gewählt. Als Vororten zur Pferdeausstellungskommission, Abwohnort Großenhain, vom 1. 4. 1899 bis 1. 4. 1902 wählte die Bezirksschulversammlung gemäß Vorschlag des Bezirksschulrats einstimmig die Herren: Gutsbesitzer Richard Lommelisch-Piskowitz, Gutsbesitzer Gemeindevorstand Klinger-Wantewitz und Privatus Thiemig-Lenz, als deren Stellvertreter die Herren: Rittergutsbesitzer Dömerich-Schönau, Gutsbesitzer Gemeindevorstand Röder-Böhlitz b. G. und Rittergutsbesitzer Gerhardt-Raudorf b. G.; als Mitglieder zur verstädteten Erhol-Kommission des Aushebungsbereichs Großenhain auf die Jahre 1899 bis mit 1901 die Herren: Direktor Miersch-Großenhain, Gemeindevorstand Otto-Gröba, Premierleutnant a. D. von Heldreich-Großenhain und Restaurateur Stadtprätor Breschneider Riesa, als deren Stellvertreter die Herren: Rentier Hermann Förster-Riesa, Stadtprätor Böhme-Großenhain, Rittergutsbesitzer Bohrmann-Tauscha und Privatus Gebhardt-Schleinitz; als Ausschusmitglieder der Kommission für Unterwerthaltung von Kriegsleistungen auf die Jahre 1899 bis 1905 die Herren: Stadtprätor Lehmann-Großenhain, Standesbeamter May-Oberbernsdorf, Gemeindevorstand Otto-Gröba, Direktor Miersch-Großenhain, Bürgermeister Vergandler-Radeburg und Stadtprätor Voelker-Riesa, als deren Stellvertreter die Herren: Rittergutsbesitzer Sachse-Merschwitz, Privatus Roßberg-Großenhain, Gutsbesitzer Uebigau-Priesewitz, Stadtprätor Döring-Radeburg, Rittergutsbesitzer Gerhardt-Raudorf b. G., Stadtprätor Herbst-Großenhain, als Sachverständige zur Abschätzung von Kriegsleistungen auf die Jahre 1899 bis 1905 für Zugthiere, Wagen, Geschütze (§12) die Herren: Gemeindevorstand Höhlich-Lenz, Rittergutsbesitzer H. Mittag-Großenhain, Rentier August Schneller-Riesa, Spediteur Broermann-Großenhain, Sattlermeister Haugl-

Großenhain, Rittergutsbesitzer Sachse-Merschwitz, Gutsbesitzer O. Hödel-Borsigk und Rittergutsbesitzer Gerhardt-Raudorf b. Gröbenhain, als deren Stellvertreter die Herren: Standesbeamter May-Oberbernsdorf, Gutsbesitzer Schlegel-Welka, Wohlensbesitzer Wilsbach-Greifelsdorf und Gemeindevorstand Otto-Gröba; für Gemeindegebäude, freie Plätze, Adler (§ 14) die Herren: Gutsbesitzer Gräfe-Kühnlein, Baumwoller Hermann-Großenhain, Gutsbesitzer C. D. Paul-Röderau, Gutsbesitzer Adam-Gövernick, Amtsbauamtsmeister Müller-Großenhain, Privatus Roßberg-Großenhain, Rittergutsbesitzer Dömerich-Schönau und Geometer Heinrich-Großenhain, als deren Stellvertreter die Herren: Privatus Gebhardt-Schleinitz, Direktor Miersch-Großenhain, Gutsbesitzer B. W. Humboldt-Döpitz und Baumwoller Koch-Großenhain; für Bewohnung- und Ausstellungsstände, Arznei- und Verbundmittel, Personen (§ 3b) die Herren: Kaufmann (Drogist) Buchner, Zeugschmid Edith, Niemeyermeister Hagemann son., Apotheker Dr. Leo, Büchsenmacher Merle, Schlossermeister Klette, Kaufmann (Drogist) Sider und Sattlermeister Frommhold, sämlich in Großenhain, als deren Stellvertreter die Herren: Weinhandelsdirektor Vielgast-Großenhain, Apotheker Stoltz-Radeburg, Schuhmeister Bernhard Klinger-Großenhain und Apotheker Ralo-Riesa; für lebendes Vieh (§ 19) die Herren: Fleischermeister H. Mammisch-Großenhain, Fleischermeister A. Dieck-Großenhain, Gemeindevorstand Th. Herrmann-Raudorf b. G., Gutsbesitzer Troschütz-Gövernick, Rittergutsbesitzer Richter-Radeburg; schließlich für Arbeitskräfte und Transportmittel (eigl. Fahrscheinleistung), Vogelstoch, Feuerungsmaterial (§ 13 des Kriegsleistungs-Gesetzes) die Herren: Mühlensieger Hommel-Slossa, Rittergutsbesitzer Böpme-Böhme, Baumwoller C. Niemer-Großenhain, Kaufmann Arno Stora-Großenhain, Stadtbauinspektor Wohl-Großenhain, Spediteur Broermann-Großenhain, Auktionsator Gutmann-Großenhain und Wirtschaftsbesitzer Grafe-Wölbitz und als deren Stellvertreter die Herren: Hotelier Hunger-Großenhain, Getreidehändler Drobisch-Großenhain, Stadtprätor Kämpfe-Großenhain und Baumwoller Breitschneider-Göpelsch.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die deutsche Presse hat sich in der letzten Zeit wiederholt mit den Beziehungen zwischen den deutschen und amerikanischen Gesetzgebern auf der ostasiatischen Station beschäftigt. Wir sind in der Lage, auf Grund mehrerer in der letzten Zeit eingetroffener Berichte festzustellen, daß das Verhältnis zwischen den genannten Ländern nicht nur frei von jeder Spannung ist, sondern daß der Verkehr im Gegenteil einen sehr entgegenkommenden und herzlichen Charakter trägt, wie dies gelegentlich von wiederholten Sätzen, Einladungen u. s. w. zum Ausdruck gekommen ist. Das Verhalten der deutschen Gesetzgever ist in jeder Beziehung korrekt gewesen. Die „König. Reg.“ meldet zu den Unruhen auf den Sanktsteinen, in den wahrgenommenen Berliner Straßen habe man darüber jedoch besprochen, daß die Königswahl Anlaß zu Unruhen geben werde, weshalb der Kanzler „Falle“, der noch den Bismarckstein gehn sollte, bereits vor längerer

Zeit bestellt habe, in Samos zu stehen. Über die angebliche Sage ist indessen keine Bestimmte Kenntnis zu erlangen, da die bisherigen Nachrichten unzulänglich seien. Wie denn genannte Blatt seinerzeit aus London gemeldet wird, bedrohten die großen Eltern der Samos-A Angelegenheit gegenüber einer außallende Zurückhaltung. Keines bestrebt hat die große Sache berichtet.

Der Rödd. „Allg. Zeitung“ zufolge geht infolge der unzulänglichen Melungen der Blätter die Kolonialabschließung des Russischen Kaiserreichs nach Staatsaufzulösungen zum Eintritt in den Kolonialdienst, eine so große Anzahl von Bewerbungen ein, daß es unzulänglich wird, auf jedes dieser Bewerber beforderndes Weisheit zu ertheilen. Ferner kann das genannte Blatt mittheilen, daß auch der Bedarf an Arbeitern für den Hafen- und Eisenbahnbau in Neu-Saïdplatte für absehbare Zeit hinlang gedeckt ist.

Aus Washington 22 Januar meldet man uns: Der deutsche Botschafter v. Hollenbeck überreichte heute dem Staatssekretär Dr. Hay wichtige aus S. China eingegangene Depeschen und hatte hieran anschließend eine lange Unterredung mit d. umseiten. Die Deutschen erhielten eine ausführliche Darstellung der leichten Vorgänge auf Samos vom deutschen Standpunkt aus, die sich in vielen wesentlichen Einzelheiten von den bisher veröffentlichten Darstellungen unterscheidet. Nach der Konferenz zwischen dem Botschafter und dem Staatssekretär duzte sich eine Verbindlichkeit in hoher diplomatischer Stellung dahin, daß Asiens, daß die Angelegenheit neuerdings angenommen habt, lass eine friedliche Beilegung des selben möglich, ja sogar wahrscheinlich erscheinen. In abgängen Kreisen wird positiv erklärt, daß die heutige Miettag weder von den Vereinigten Staaten allein, noch in Verbindung mit England ein Proces erhoben worden sei. Es kann sicher dazu dienen, daß, wenn die über die Vorläufigkeit veröffentlichten Berichte den tatsächl. entsprechen, die Handlungen Dr. R. Sells und des Generalkonsuls Roje nicht das Ergebnis von Instructionen aus Berlin waren. Man ist der Ansicht, daß viele Handlungen, soweit sie eine Kriegsverletzung einschließen, auf die Bildung der deutschen Regierung vinden werden.

8. Vom Reichstag. Die Fortsetzung des seit drei Tagen bereits behandelten Themas, Staatsgehalt des Staatssekretärs Grafen von Posadowsky, gestaltete sich am Sonnabend etwas lebhafter, weil eine größere Mannigfaltigkeit in der Reihenfolge der Redner eintrat. Abg. von Tzarlinsky (Pole) bemüht die Gelegenheit, um politisch-nationalen Betreibungen Rechnung zu tragen. Er verlangt nämlich, daß in den Betrieben, in denen polnische Arbeiter beschäftigt werden, die Arbeitsordnungen in polnischer Sprache ausgehängt werden. — Abg. Dr. Viehaber (deutschl. Reformpartei) dankte dem Abgeordneten Heyl für das lebhafte Eintreten für sozial-politische Forderungen, glaubte aber nicht, daß die national-liberale Partei die schönen Worte in Thaten umsetzen werde. Redner vermisste in der Sozialpolitik die wichtige Fürsorge für das Kleingewerbe und verlangte vor Allem Auskunft von der Regierung über den Stand der Vorarbeiten zur angekündigten Änderung der Böderverordnung. — Abg. Dr. Wiemer (sachs. Volksp.), ein neuer Mann, zog mehrfach den Kaiser in die Debatte, was den Präsidenten Grafen Wallenstein Anlaß gab, an das Haus die Worte zu richten, bei Besprechungen kaiserlicher Kundgebungen sich nur auf solche zu beziehen, die amtlich beglaubigt sind, nicht aber bloße Zeitungsberichte zu benutzen. — Abg. Schrempp (Stos.)

## \* Die Macht der Liebe.

Roman von Theodor Forster.

17  
„Großmama!“ rief sie erregt. Sie nannte die alte Dame stets Großmama. Nach einigen einleitenden Worten lautete der Brief wie folgt: „Du erwähnst nichts, liebe Isabella, über Felix Rückert! Sollte er mirn noch garnicht zurückgelehrt sein? Es ist wirklich unverzeihlich von ihm, so lange zu zögern, nachdem er Dich in London weiß! O, meine Tochter, ich hoffe und wünsche, daß nichts geschehen möge, was diese Verbindung löse. Ich habe Felix gern, ich liebe ihn! Dich als seine glückliche Gattin unarmen zu können, ist mein innigster Herzenswunsch, sowie derjenige seiner Mutter.“

Die Verbindung ist in jedes Hinsicht passend, beide jung, reich und schön! Er liebt Dich, denn bin ich gewiß, Isabella, er hätte dies schon längst ausgesprochen, wenn Du es zugegeben haben würdest. Über Du hast ihn ausgelacht, hast seine Wünsche ins Lächerliche gezogen. Du bist eine so eigenständige Natur, mein Kind, so ganz anders wie die Mehrzahl der jungen Mädchen, so selbständige, so stolz, daß mir um Dich bangt. Ich fürchte nicht, daß Du je eine Wissheit schließen würdest. Dazu weiß ich Dich zu stolz; aber Du kannst jemand begegnen, der Deinen phantastischen Geist anzieht, den Du nicht heiraten kannst, und der Dein ganzes Leben zerstört.“

Eine innere Stimme sagt mir, daß solches der Fall sein kann; hätte Dich davor, begehe Deine Verlobung mit Felix sobald wie möglich und lasse sie gleich bekannt machen. Schreibe bald, meine liebe Tochter Deiner treuen Mutter Amalia Shilton.“

Das junge Mädchen warf den Brief mit einer Geberde des Unmutes bei Seite. In der Regel war sie nicht ungeduldig oder launenhaft und berücksichtigte stets Missch. Shiltons Wünsche, aber dieser aufgedrangene Gewahl war ihr geradezu unerträglich.

„Felix Bayron,“ lächerte sie, „eine männliche Wachspuppe, ein parfümierter Ged, ein Robenart reinen Was-

sers! Ich hasse solche Menschen, ich verabscheue schöne Männer! Lieber würde ich morgen Willy Nelson heiraten!“

Das Fenster stand offen, die leise wehende Morgenluft bewegte die losbaren Spitzenvorhänge, Isabella trat hinaus und lehnte sich weit hinaus, den aromatischen Duft einatmend, während die ersten Anzeichen des heranbrechenden Morgens am Horizont sichtbar wurden.

Felix ist zwar der beste Tänzer, den ich kenne, der beste Sänger, sieht aus wie ein Apollo, was kann ich nicht verlangen! Und doch genügt mir das nicht. Er sieht mich, meint Großmama! O nein, Felix Bayron verliebte sich schon vor Jahren, in sich selbst und wird dieser Liebe sein ganzes Leben weihen. Soll eine Heirat mit Felix Bayron das Ende aller meiner Träume sein?“

Und im Morgengrauen erscheint vor ihrem geistigen Auge ein Antlitz, braun, bärig, ernst, mit Furchen, mit vielen Silbersäden in seinem dichten Haar, das Antlitz eines Mannes, welcher gekämpft und gelitten hatte; das Antlitz des Malers Thompson.

„Du kanst jemand begegnen, der Deinen phantastischen Geist anzieht, den Du nicht heiraten kannst, und der Dein ganzes Leben zerstört!“

Komme Missch. Shilton in die Zukunft schauen?

Die wonnigen Tage des Mai waren entchwunden, die sanfte Wärme des Juni hatte den fengenden Strahlen einer glühenden Jullonne weichen müssen, und Lady Bayrons einziger Sohn war von seinen planlosen Streifzügen noch immer nicht zurückgekehrt, um sich die schöne Braut zu erobern.

Für Isabella Burvenich war diese erste Saison, welche sie mitmachte, wie ein Feenmärchen dahingeschwunden. Sie war von Lady Bayron in die Gesellschaft eingeführt worden und hatte, wie die sachverständigen Kritiker prophezeit hatten, allgemeines Aufsehen erregt. Bei Spazierritten, im Ballsaal, im Theater, überall war Fräulein Burvenich die meist umworbenen Dame.

Nach und nach wurde das Gericht ausgesprochen, daß

Isabella mit Lord Bayron verlobt sei, und daß diese Verlobung veröffentlicht werden sollte, sobald der junge Edelmann von seinen Neffen zurückkehre. „Er muß ein großes Vertrauen in seine Braut setzen, denn er bereit sich offenbar nicht sehr zu ihr zu kommen,“ hieß es, nachdem Miss Burvenich zwei glänzende Verbindungen ausgeschlagen hatte.

Die Saison, welche Isabella so manchen glänzenden Sieg zugeführt hatte, war für Mister Thompson eine Zeit raschler Arbeit gewesen. Täglich kamen neue Bestellungen, Ruhm und Verdienst schenken ihm geschickt. Madame Elina hatte ein Seitenstück zu dem Bilder „Die eindrückende Nacht“ bestellt. Der Marquis von St. Abbaus wollte eine kanadische Winterlandschaft sein eigen nennen. Lady Bayron wünschte sich selbst und ihrem Sohn malen zu lassen. Die Sitzungen zu jenem Porträt forderten so manchen Besuch in der Villa des Künstlers, und Isabella Burvenich war bei solchen Gelegenheiten stets die Begleiterin Lady Bayrons.

Mister Thompson ist wirklich ein sehr angenehmer Gesellschaftsster, pflegte Lady Bayron häufig nach solchen Begegnungen zu sagen, „er spricht besser als irgend jemand meiner Bekannten; wie viel er nur gereift ist; er war überall und kennt alles!“

Isabella Burvenich verhielt sich bei solchem Eobe gewöhnlich ruhig, und doch, obwohl sie es nie eingestanden haben würde, gehörten jene Stunden, die sie in dem ein fachen Häuschen verbrachte, zu den angenehmsten Augenblicken ihres Lebens.

Tag um Tag verging, Felix Bayron aber erschien noch immer nicht.

„Es ist unverzeihlich von Felix!“ rief Lady Bayron, welche beinahe in der Verfassung war, ihrem Liebling zu großen. „Ich werde es ihm auch sagen, wenn ich ihm schreibe; jetzt ist es schon Ende Juli, nächste Woche rufen wir nach Devonshire. Sein Geburtstag ist im August, und weiß Gott, ob es ihm bis dahin genehm ist, zu erscheinen. Natürlich muß Isabella verlegen sein, obwohl sie ihre Gefühle sehr geschickt zu verbergen weiß!“

68,19

